

Gott geköpft, wie Heine voreilig meinte¹⁰⁾, wohl aber den Pietismus. Er verwies die Mystifikation aus dem Reich der Vernunft, und wenn einer seiner frühesten Biographen¹¹⁾ auch meint, Kant habe die jungen Theologen gelehrt, der „falschen, windigen, viel prahlenden und nichts fruchtenden Aufklärung“ auszuweichen¹²⁾, (indem er jene Trennung zwischen Jenseits und Diesseits in der Metaphysik vornahm), so blieb das doch ein Irrtum. Gleichwohl war Kant auch nicht der Scharfrichter, den Heine hinter ihm vermutete. Seine Strenge traf mehr die Methode als ihren Gegenstand. Er verflüchtigte Gott zur Idee, und Atheisten wie Hegel, Schopenhauer und Nietzsche konnten sich ebenso gut auf ihn berufen, wie die Theologie, die Kant in der „Kritik der reinen Vernunft“ erst entthronte, in der „Kritik der praktischen Vernunft“ aber nach ihrer Degradierung und Scheidung von den Wissenschaften wieder einsetzte.

Die Auffassung Borowskys, der zu den ältesten akademischen Schülern Kants gehörte, beweist immerhin die Vieldeutigkeit sogar unserer anerkanntesten Philosophie. Man würde die deutsche Philosophie in ihren Vorzügen und Schwächen ganz falsch bewerten, wollte man nicht beachten, aus welchen politischen Zuständen sie geboren ist. Wenn Fichte noch 1799 schreiben konnte¹³⁾: „Vom Departement der Wissenschaften zu Dresden ist bekannt gemacht worden, dass keiner, der sich auf die neue Philosophie lege, befördert werde, oder, wenn er es schon ist, weiterrücken solle. In der Freischule zu Leipzig ist sogar die Rosenmüller'sche Aufklärung bedenklich gefunden; Luthers Katechismus ist neuerlich dort wieder eingeführt, und die Lehrer sind von neuem auf die symbolischen Bücher konfirmiert worden. Das wird weitergehen und sich verbreiten“, — wie mag es dann erst unter den preussischen Soldatenkönigen mit der Lehrfreiheit bestellt gewesen sein? In Preussen, von dem Winckelmann 1763 schrieb: „Es schauert mich die Haut vom Wirbel bis zur Zehe, wenn ich an den preussi-